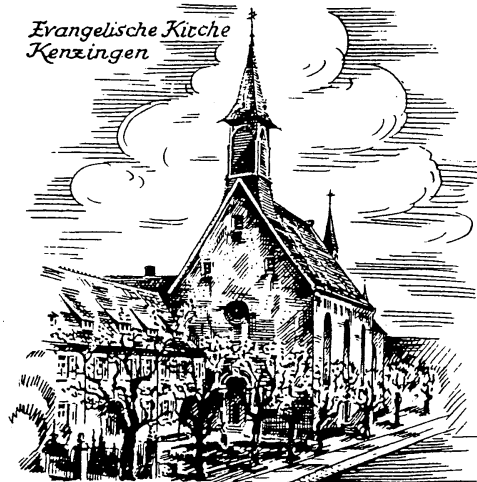


Kirchenzeitung

Gemeindebrief der
Evangelischen Kirchengemeinde Kenzingen
mit Bombach und Hecklingen



Nr. 12, Juni 1999

Liebe Leserinnen und Leser unseres Gemeindebriefes!

In der Zeit, in der ich diese Zeilen schreibe, liegen noch einige schöne Ereignisse für unsere Gemeindeglieder bis zu den Sommerferien vor uns, vor allem natürlich die Konfirmationen. Sie sind von allen Beteiligten sehr engagiert vorbereitet worden, so dass wir uns sehr auf sie freuen. In dieser Ausgabe unserer Kirchenzeitung stellen wir Ihnen die Konfirmandinnen und Konfirmanden noch einmal vor.

Dann aber kommen - *endlich(!)*, so werden viele denken - die Sommerferien. Man lebt ja geradezu auf sie hin, plant diese jährliche "Aus"-Zeit und ist erfüllt von unzähligen Erwartungen: Sonne, Berge, Meer, Ruhe und Entspannung, Erholung, Bewegung und Sport...

Jede und jeder von uns gehen sehr unterschiedlich an diese Zeit heran: Kinder anders als Jugendliche, sie wiederum anders, als ihre Eltern. Seniorinnen und Senioren deren Zeit nach allgemeinen Vorstellungen planbarer ist, erleben Urlaubszeiten wiederum in ganz anderer Weise. Je nach Alter, Geschlecht oder Temperament schaut man gerade der Urlaubszeit mit großen Erwartungen entgegen. Eine "Aus"-Zeit im Lebensrhythmus braucht jeder Mensch.

Die biblischen Propheten zogen sich zurück, wenn sie nachdenken wollten, Jesus ging in die Wüste, um allein zu sein mit sich und Gott. Diese Zeit im Jahr, wo wir uns aus dem täglichen Einerlei herausnehmen kann also sehr unterschiedlich genutzt werden und zur Erholung wird sie nur dort werden, wo wir auch Ruhe, Entspannung oder Aktivität in ein für uns selbst angemessenes Verhältnis setzen. Eben las ich dazu folgende nachdenkliche Zeilen:

Ich liege
am *Wasser*
und träume
vom *Meer*.

Ich liege
am *Meer*
und träume
vom *Mehr*.

Nutzen wir die freien Tage dazu, einmal darüber nachzudenken, wovon wir träumen und was sich dann von unseren Träumen sinnvoller Weise auch umsetzen lässt.

Wir vom Team Ihrer *Kirchenzeitung* wünschen Euch und Ihnen allen einen schönen und vor allem auch erholsamen Urlaub. Mit herzlichen Grüßen,

Ihr

Yvonne Feinert Schneider, Tz.



Unsere neue Organistin: Frau J. Marten-Büsing

“Orgelspiel ist am schönsten in Verbindung mit einem Gottesdienst”

Über ein Jahr war die Organistenstelle in unserer Kirchengemeinde nicht besetzt. Wir freuen uns, dass Sie, Frau Marten-Büsing, sich auf diese Stelle beworben und vom Kirchengemeinderat bereits die Zusage erhalten haben. Was hat Sie als bestens ausgebildete A-Kirchenmusikerin veranlasst, gerade in unsere kleine Kirchengemeinde nach Kenzingen zu kommen?

Derzeit vertrete ich in der Christusgemeinde in Freiburg den Organisten auf einer A-Musikerstelle, was mir sehr große Befriedigung verschafft: Orgelspiel ist am schönsten in Zusammenhang mit dem Gottesdienst. Ich habe bemerkt, dass es mir sehr fehlt, nicht jeden Sonntag Gottesdienste zu spielen. Ich brauche die gottesdienstliche Einbindung und die geistliche Herausforderung, die sich auch auf das konzertante Spiel auswirken. So behält man ein Gefühl für den liturgischen Ort, dem ein Großteil der Orgelliteratur zugehört. Dies ist mir nach mehrjähriger Konzerttätigkeit noch deutlicher geworden.

Nachdem unsere Kinder nun etwas älter sind, kann ich wieder eine Stelle als Organistin in einer Kirchengemeinde übernehmen. Ich bin verheiratet mit dem Komponisten und Hochschulprofessor für Musiktheorie Otfried Büsing, der ebenfalls Kirchenmusik studiert hat und sich mit mir und unseren Töchtern auf meine Tätigkeit in Kenzingen freut.

Nach Kenzingen komme ich gerne, da eine intakte Kleinstadt etwas ist, was mich mehr interessiert als eine Vorstadtgemeinde in Freiburg. Hier kann man die Leute auf Dauer kennenlernen, mehr prägen und mehr Einfluss nehmen als in den schnelllebigen städtischen Gemeinden. Dies ist für mich zumindest mittel- bis längerfristig eine Perspektive. Andererseits wollte ich auch nicht in ein ganz kleines Dorf, das ist dann doch nicht ganz das Richtige für mich. Irgendwie hat Kenzingen doch einen ganz anderen Charakter als eine beliebige Dorfgemeinde. Kenzingen gefällt mir außerordentlich gut. Man hat das Gefühl, es ist auch ein Städtchen mit einem gewissen Selbstbewusstsein, das eigentlich mehr katholisch geprägt ist und wo die Protestanten dann auch wieder ein besonderes Selbstbewusstsein entwickelt haben.

Für Sie als Musikerin hat natürlich auch das Instrument und der Raumklang einen hohen Stellenwert. Wie sieht es damit in unserer Kirche aus?

Ohne Orgel-Test hätte ich mich nicht beworben. Die Orgel ist hübsch, auch der Kirchenraum ist für mich wichtig. Er ist wichtig für das Musizieren und das gemeindliche Wahrnehmen von Musik zusammen mit dem Wort.

Herr Bezirkskantor Frank hat mir zwar angedeutet, dass eine Überholung der Orgel seiner Ansicht nach ansteht, aber ich finde bereits das Material sehr schön.

Wo haben Sie Ihre Ausbildung gemacht? An welchen Stellen haben Sie bisher gewirkt?

An der Hochschule für Musik und Theater in Hannover habe ich 1983 nach einem 10semestrigen Studium der Evangelischen Kirchenmusik meine A-Prüfung für Chorleiter und

Organisten 1983 abgelegt, mein Orgellehrer war Prof. Bremsteller.

Bereits während des Studiums war ich Assistentin an der Kreuzkirche in Hannover. Nach dem Studium erhielt ich einen Lehrauftrag an der Hochschule Hannover, seit 1991 bin ich freischaffend tätig als Konzertorganistin und Continuospielerin. In dieser Eigenschaft habe ich zusammen mit verschiedenen Ensembles musiziert. Seit August 1998 vertrete ich die Organistenstelle in der Christusgemeinde in Freiburg.

Besonders hervorheben möchte ich Ihr hervorragendes Abschneiden bei der A-Prüfung mit einem Prädikatsexamen.

Sehen Sie Möglichkeiten, mit den anderen musikalischen Gruppen und Kreisen unserer Kirchengemeinde gemeinsame Aufführungen zu veranstalten?

Ich würde gerne in Kenzingen über die Gottesdienste hinaus auch musikalisches Leben aufbauen. Mit der Musik kann man die Menschen aus der Gemeinde, aber auch viele andere, für die Kirche interessieren. Sehr gerne bin ich bereit, mit Kantorei, Posaunenchor und Flötenkreis nach Möglichkeiten zum Zusammenspiel zu sehen, dies muss sich jedoch auch entwickeln. Ich werde zu Beginn vor allem schauen und horchen was läuft. Wie ist die Struktur der Gemeinde und wie liegen die Interessen? Ich bin neugierig und freue mich darauf.

Herzlichen Dank für das Gespräch, Frau Marten-Büsing. Wir freuen uns sehr, Sie bald in unseren sonntäglichen Gottesdiensten zu hören.

Das Gespräch mit Frau Marten-Büsing führte Dr. Aldinger.

Konfirmandenjahrgang 1998/99

Ja, es ist geschafft! Die anstrengende und mühsame Konfirmandenzeit ist nun bald vorbei und die Konfirmation steht vor der Tür. Oder waren die zurückliegenden Monate etwa doch nicht so anstrengend und mühsam wie zu Beginn des Konfirmandenunterrichts vielleicht befürchtet? Diese Frage wird wohl jede Konfirmandin und jeder Konfirmand nur für sich selbst beantworten können.

Zu wünschen bleibt, dass sie sich an das eine oder andere "Highlight" ihres Konfirmandenunterrichts gerne erinnern werden. Und davon gab es einige, denn nicht trockenes Bibelstudium war angesagt, sondern eine mit vielen Abwechslungen gespickte Konfirmandenzeit:

Gleich zu Beginn der gemeinsamen Zeit fand im September'98 ein Konfirmandenwochenende zum Thema "Gottesdienst und unsere Kirche" statt. Es diente außerdem zum besseren Kennenlernen. Darauf folgte am ersten Samstag im Oktober ein besonderer Taufgottesdienst, in dem die Taufliturgie im einzelnen besprochen wurde und auch drei Konfirmanden getauft wurden. Im gleichen Monat ging es dann noch in die katholische Kirche St. Laurentius, wo die Gruppe von Pfarrer Martin empfangen wurde, der viele interessante Dinge über das katholische Gotteshaus sowie über die Glaubensunterschiede der beiden großen christlichen Religionen zu erzählen wusste.

Kurz vor Weihnachten absolvierten alle Konfirmandinnen und Konfirmanden ein sogenanntes Gemeindepraktikum. Statt Konfirmandenunterricht konnten sie an drei Mittwochnachmittagen Erfahrungen sammeln

bei der Mithilfe entweder in den Alten- und Pflegeheimen, in Kindergärten, beim Adventsnachmittag für Seniorinnen und Senioren oder in der Kirche bei den sonntäglichen Vorbereitungen zum Gottesdienst. Einige Konfirmanden fanden das Gemeindepraktikum anstrengend, besonders den Dienst im Kindergarten.

Im Herbst wurden außerdem in Kleingruppenarbeit die Projekte zum Thema "Als Christen leben - aber wie?" vorbereitet. Dabei ging es um Randgruppen in unserer Gesellschaft oder um das liebe Geld sowie um das Leben in der Arbeitswelt und um das Thema Tod und Bestattung. Im Rahmen dieser Projekte folgten im Frühjahr diesen Jahres Besuche bei der Kenzinger Polizei, bei dem Industrieunternehmen Coats Mez, bei der Sparkasse Nördlicher Breisgau und auf dem Friedhof bzw. in der Leichenhalle. Überall standen kompetente Gesprächspartner, die sich viel Zeit für den Besuch der Konfirmandengruppe genommen hatten, für Fragen aller Art zur Verfügung.

Am 2. Mai fand der Vorstellungsgottesdienst statt, den die Konfirmandengruppe zum Thema "Gebet" gestaltete. Im Mittelpunkt der Betrachtung stand dabei das "Vater unser". Es war ein sehr gelungener und zum Nachdenken sehr anregender Gottesdienst. Dazu trug auch ein kleiner Text zum *Vater unser* (allerdings schrecklich verändert) aus einer Kurzgeschichte von Ernest Hemingway bei. Dieser Text ging wohl nicht nur den Konfirmanden unter die Haut.

Ein paar Tage später folgte die Prüfung, worauf sich die Konfirmanden

alle gut vorbereitet hatten. "Gott sei Dank" war auch Pfarrer Schneider in absolut bester Laune und somit ging dieser Pflichtteil für alle gut und schnell vorüber.

Die letzten Konfirmandenstunden sind den direkten Vorbereitungen für die Konfirmation gewidmet. Ideen werden gesammelt, wie der Konfirmationsspruch, der aus vielen Vorschlägen und durch ein über Wochen sich hinziehendes Abstimmungsverfahren übrig geblieben ist, im Gottesdienst dargestellt werden kann. Die Konfirmanden einigten sich auf den Spruch:

Unsere Seele ist entronnen wie ein Vogel dem Netz des Vogelfängers; das Netz ist zerrissen, und wir sind frei! (Psalm 124,7)

Vor kurzem formulierten die Konfirmanden schriftlich, was ihnen aus dem Rückspiegel betrachtet wichtig war. "Die Gemeinde und die eigene Religion besser kennengelernt zu haben, mehr über Gott und über die Kirche erfahren zu haben", war ihnen demnach besonders wichtig, ebenso gefielen ihnen die Projekte "...weil wir ja sonst keine Chance haben, an die einzelnen Orte mit Führung zu kommen". Auch das Beten war oft Bestandteil in diesen Kommentaren: "... Dass das Beten nicht irgend etwas ist, sondern etwas, was einen unterstützt. Früher war es für mich wie ein Gedicht, aber jetzt weiß ich, dass das Gebet auch einen Sinn hat."

Angesichts der großen Gruppe finden in diesem Jahr drei Konfirmationen statt. (*Fr. Kamphues*)

Samstag, 26.06. um 14 Uhr:

Sofie	Berndt
Inna	Dick
Sabrina	Häbig
Benjamin	Hoffmann
Julia	Horn
Helene	Jung
Katharina	Ketschik
Artur	Kindsvater
Sergej	Köln
Karin	Kruska
Florian	Maaß
Karin-Andrea	Popeanu
Sabrina	Strecker

Christian Tita

Samstag, 26.06. um 16 Uhr:

Angelika	Aspasaturow
David	Bartmann
Anna-Lena	Burkart
Julia	Evdokimov
André	Flemming
Michael	Görlitz
Jonathan	Lipp (Groth)
Linda	Mattmüller
Marie-Hélène	Rarra
Maurice	Weigel
Jenny	Wieber
Alexander	Zibold

Sonntag, 27.06. um 10 Uhr:

Markus Bischler
Frank Buchholz
Fabian Glaser
Gisela Gross

Mark Höfert
Georg Jenne
Dennis Karabiber
Julia Keiluweit
Felix Klemp
Peter Nopper

Anna Wolburg
Alexander Zimmermann

Waldgottesdienst

(we)

Verabschiedung des Posaunenchorleiters

Ina Hoffmann, die die Stelle als Posaunenchorleiterin übernimmt, wenn sie ihr Prüfungssemester abgeschlossen hat.(we)

Wurzeln wie ein Baum

Im März wurde zum zweitenmal in unserer Gemeinde ein Taferinnerungsgottesdienst gefeiert. Wie schon im letzten Jahr, hatte ihn das Kindergottesdienst-Team zusammen mit Pfarrer Hanns-Heinrich Schneider vorbereitet und gestaltet. Zwei Taufen zu Beginn des Gottesdienstes erinnerten alle Anwesenden an die eigene Taufe. Dann standen die grö-

ßen Kinder im Mittelpunkt. In einer lebendigen Erzählpredigt stellten sie, anhand dafür typischer Gegenstände - vom Lätzchen bis zur Schultasche - die unterschiedlichen Lebensstationen vor. Sie wurden mit dem Wachstum eines Baumes verglichen. Beides, unser Leben und das Wachstum eines Baumes sind aber abhängig von den Wurzeln. Sie sor-

gen für Nahrung und Halt. Und so machten sich die Kinder auf die Suche nach ihren Wurzeln.

Etwa zwanzig Kinder und ihre Eltern wurden dann in Erinnerung an ihre eigene Taufe gesegnet. Eine Urkunde wird ihnen helfen, den Tag leichter in Erinnerung zu behalten. - Bild (we)

Rückblick auf zehn Jahre Kindergartenleitung

In den vergangenen Tagen wurde ich gefragt: Was zählt zu ihren schönsten Erlebnissen während ihrer zehnjährigen Tätigkeit als Leiterin des Evangelischen Kindergartens in Kenzingen?

Eine Fülle von Bildern taucht aus der Erinnerung auf. Zunächst war es die offene, diskussionsfreudige Kirchengemeinde, an die ich mich erinnere. Durch die große Hilfsbereitschaft und die konstruktive Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des Kirchengemeinderates, den Kolleginnen und engagierten Eltern konnte viel bewegt werden. Als Beispiel sei hier das attraktiv gestaltete Außengelände genannt. (siehe Bild 3) Durch die Renovierungen wurden bessere Rahmenbedingungen geschaffen. Zusätzliche Sonderwünsche (Spielzeug) ermöglichte der Gönnerkreis durch Spenden. Erlebnisreiche Feste, die mit viel Engagement durchgeführt wurden, stellten eine weitere Geldquelle dar, um

bauliche Maßnahmen mitzufinanzieren.

Immer wieder reflektierte das Team pädagogische Themen und Fragen. Lebhaftere Elternabende wurden durch Elternseminare ergänzt und mündeten schließlich in den Elterngesprächskreis. Seit einigen Jahren geben wir in Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat eine Elternzeitung heraus. Unser kirchlicher Kindergarten ist nicht nur eine sozialpädagogische Einrichtung, sondern hat auch eine besondere Bedeutung als Ergänzung zur Erziehung in der Familie. In unserer pluralistischen Gesellschaft, die gekennzeichnet ist durch einen Verlust an Werten, ist es für Eltern und Kinder von Bedeutung, Orientierung zu haben. Wir gehen daher auf die religiösen Grundbedürfnisse und Fragen der Kinder ein. Außerdem ist uns wichtig, dass die Kinder christliches Zusammenleben erfahren, das erlebbar wird in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit.

Zu den schönsten Erlebnissen in meiner langjährigen Tätigkeit hier in Kenzingen zählen für mich die intensiven Gespräche - Begegnungen mit Tiefgang, in denen mir Vertrauen und Echtheit entgegengebracht wurde. Besondere Höhepunkte dabei auch die schönen Feste, an denen sich so viele Eltern mit großem Engagement beteiligten. Beispielsweise 1995 das "Fest für die Sinne" (Bild 1) oder das Mitmachfest 1994 (2).

Durch ständige Weiterbildung wollen wir die Entwicklung unserer pädagogischen Arbeit weiterhin gewährleisten, denn der Kindergarten ist ein wichtiger Teil unserer Kirchengemeinde.

Übrigens: Fünf Kinder, die in meinem ersten Jahr in Kenzingen dort den Kindergarten besuchten, gehören in diesem Jahr zu den Konfirmanden der Gemeinde (siehe Bild)

Rosemarie Dick

Mitarbeitergottesdienst

Die Anregung dazu stammte von Landesbischof Dr. Ulrich Fischer. Pfarrer Hanns-Heinrich Schneider hatte die Anregung gerne aufgegriffen, deshalb gab es am 18. April in unserer Gemeinde erstmals einen Mitarbeitergottesdienst. Dazu waren alle eingeladen, die sich am Leben und an der Arbeit der Kirchengemeinde in irgendeiner Form beteiligen.

Ein Text aus Hesekiel war Grundlage für die Predigt, die Pfarrer Schneider hielt. "Die schlechten Hirten und der rechte Hirt" werden dort beschrieben. Für einen besonderen musikalischen Akzent sorgte der katholische Kirchenchor von St. Laurentius und setzte damit zugleich ein Zeichen lebendiger Ökumene. Unter Leitung von Helen Ens brachten die Sängerinnen und Sänger mit Teilen

einer Südamerikanischen Messe viel Schwung und Leben in den Gottesdienst. Als Überraschungsgast weilte Schuldekan Keim mit seiner Frau im Gottesdienst, er nützte die Gelegenheit, sich der Gemeinde kurz vorzustellen.

Den Dank, den Pfarrer Schneider allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aussprach, fasste Dekan Walter Peter in gereimte Worte. (*we*)

Ökumenisches Bibelgespräch hat begonnen

Immer wieder wurde von Mitgliedern der katholischen wie auch der evangelischen Kirchengemeinde der Wunsch nach einem Bibelgesprächskreis geäußert. Diesen Wunsch haben Mitglieder des ehemaligen Ökumenischen Arbeitskreises aufgegriffen und einen Ökumenischen Bibelgesprächskreis ins Leben gerufen. Rufen ließen sich auch zwei Theologen, die den Kreis begleiten werden: Otto Reich, evangelischer Pfarrer i.R. und Dr. Josef Fodor, Pfarrassistent der katholischen Kirchengemeinde.

Der erste Abend fand Mitte Mai statt und hatte die Emmausgeschichte zum Thema. Doch bevor die zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmer diesen Text lasen und über ihn nach-

dachten und ihre Gedanken darüber austauschten, wurde gemeinsam gesungen: Der Kanon mit dem Jesuszitat "Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen". Damit sollte - trotz unterschiedlicher Konfessionen - auf Jesus als den gemeinsamen Mittelpunkt hingewiesen werden.

"Warum haben die beiden Jünger Jesus nicht erkannt?" war eine der Fragen, die im anschließenden Gespräch aufkamen, oder "Wie weit liegt Maus eigentlich von Jerusalem entferne?" Es wurde aber auch darüber gesprochen, wie tröstlich es für uns sei zu erfahren, dass selbst Menschen, die zu Jesu Gefolgschaft zählen, ihre Zweifel an der Osterbotschaft hatten und mit welcher Ge-

duld Jesus sich mit diesen Zweiflern auseinandersetzte, bevor er ihnen durch die Art, wie er das Brot brach und es ihnen gab, die Augen öffnete.

Es war ein angeregtes Gespräch, das noch lange über die geplante Zeit hinaus hätte weitergeführt werden können. Aber der Kreis hat es sich zum Ziel gesetzt, den gemeinsamen Abend um 21,30 Uhr zu beenden.

Wenn Sie Interesse an diesem Ökumenischen Gesprächskreis verspüren, fühlen Sie sich herzlich eingeladen. Die Termine werden rechtzeitig im Gottesdienst und im Mitteilungsblatt der Stadt Kenzingen angekündigt. (*Albrecht von Hodenberg*)

Mitarbeiter, Kreise, Ansprechpartner, Telefonnummern

Pfarramt: Offenburger Str. 21 (Tel. 277, Fax 6944)

Pfarrer: Hanns-Heinrich Schneider, Sprechzeiten

Di-So jederzeit, besser nach Vereinbarung

Sekretärin: Brigitte Friedrich Di-Fr 10 - 13 h

Vorsitzender des Kirchengemeinderats:

Dr. Eberhard Aldinger (8119)

Küsterin: Hannelore Pixberg (8431)

Kindergottesdienst: Ansprechpartner Gunhilde

Dorgathen (8731), Iris Rothfuss (4157)

Kindergarten (1795): Rosemarie Dick (6954)

Elternbeirat Kindergarten: Birgit Veidt

Organistin: Jakoba Marten-Büsing (0761-24539)

Kantorei: Emanuel Jauch

Obfrau: Veronika Aldinger (8119)

Posaunenchor: Ina Hofmann (0761-7071169)

Obfrau: Gabi Jenne (1809)

Frauenkreis, Instrumentalkreis: Christel Schneider (277)

Frauentreff: Brigitte Friedrich (277),

Anja Karlin (7440), Sieglinde Stöcklin (321)

MINI-Club: Hanne Aldinger (8119), Franziska Holtze (4282)

Kindernest: Carmen Krumm (4838)

Gemeindeversammlung: Manfred Rein

Besuchsdienstkreis: Annegret Blum (1017)

Ökum. Besuchsdienst: Helga Bueb (8371)

Ökum. Altenstühle: Ursula Braus (6204)

Ortsteil Bombach: Hannelore Weber (913133)

Ortsteil Hecklingen: Heidemarie Herr

Termine (bitte beachten Sie auch unseren Jahreskalender)

Sonntagsgottesdienst: 10 Uhr mit Kindergottesdienst zur gleichen Zeit (an jedem 1. Sonntag im Monat ist Abendmahlsgottesdienst, am letzten Sonntag im Monat ist Abendgottesdienst um 19 Uhr!)

Frauenkreis um 15 Uhr bzw. Frauentreff um 20 Uhr am Dienstag, 14-tägig im Wechsel

Flötenkreis (Instrumentalkreis): Dienstag 19 Uhr

Offene Kirche: Mittwoch 17:00 - 18:30 Uhr

Probe der Kantorei: Donnerstag 20:15 Uhr

Posaunenchorprobe: Mittwoch 19:30 Uhr

Hilfen für Sehbehinderte

Die Landeskirche bietet Hilfe für Blinde und Sehbehinderte an. Der Beauftragte für diesen Dienst ist selbst blind. Er möchte mit sehbehinderten Gemeindemitgliedern telefonieren um

- als selbst Betroffener mit ihnen über ihre Sorgen sprechen und helfen, Schwierigkeiten zu überwinden
- ihnen raten, wie sie trotzdem am Gemeindeleben teilnehmen können
- sie auf soziale Vergünstigungen hinzuweisen
- sie zum Erfahrungsaustausch mit anderen in Kontakt zu bringen
- sie auf Wunsch mit Cassetten oder Literatur in Blindenschrift zu versorgen
- sie in den Informationsfluß des Blinden- und Sehbehindertendienstes einzubeziehen

Kennen Sie jemanden in unserer Gemeinde, der sich über ein solches Angebot freuen würde? Dann fragen Sie doch, ob sie ihren oder seinen Namen an unser Pfarramt weitergeben dürfen. Wir stellen dann den Kontakt zum landeskirchlichen Dienst her.

Im Winter und Frühjahr 1999 wurden aus unserer Gemeinde



getauft: Daniel Gutting (18.04.), Elias Kempf (24.05.)



getraut: Irene Dachtler geb. Ott und Sergej Dachtler (24.04.)



bestattet: Erika Langenbach (14.04.); Helene Möbius (23.04.), Margarete Popeanu (19.05.); Heinz-Jürgen Seiler, Erich Rapp (21.05.)

Impressum

V.i.S.d.PR.: Pfarrer Hanns-Heinrich Schneider,

Tel. (07644) 277, Fax 6944, Offenburger Str. 21, 79341 Kenzingen

EMail: <Evang.Kirche.Kenzingen@T-online.de>

Fotos: Hannelore Weber

Besuchen Sie uns im Internet: <<http://www.punctum.com/kirche>>

Redaktion + Layout: Hannelore Weber, Dr. Georg Fischer, Regina Pruner

Tel. (07644) 913016, Fax 913018 <punctum@punctum.com>

